sein Äußeres so sehr verändert, daß er seelenruhig auf den Boulevards spazierengehen könne.

Zweifellos wird der Verbrecher mit der Zeit auch noch zu falschen Ohren übergehen, denn der unaufhörliche Kampf mit der Polizei hat schon manch Seltsames zur Welt gebracht. Carouy zum Beispiel, der zu der schrecklichen Bonnot-Bande gehörte, entging seiner Festnahme wochenlang durch eine heroische Prozedur. Da seine Augen — wie jeder Polizeibeamte wußte — eigentümlich klein und rund waren, ließ er sich durch einen Freund in die Augenlider Kokaineinspritzungen machen. Dann wurde die Haut in den äußeren und inneren Augenwinkeln aufgeschnitten und durch Heftpflaster auseinandergehalten, bis sie ausheilte. Die Wirkung war außerordentlich: Carouy nannte urplötzlich lange, schmale Augen sein eigen. Unbehindert von allen Detektiven ging er umher, und nichts wäre ihm passiert, wenn der Freund sich nicht öffentlich mit seiner Operation gebrüstet hätte.

Einen anderen gescheiten Trick wandte ein ziemlich feister Bankier an, der durch sein krauses Haar, die rote Gesichtsfarbe und seine blitzenden schwarzen Augen auffiel. Die Polizei rechnete mit einem leichten Fang, während ihn die Detektive in Wirklichkeit glatt über die Grenze ließen, denn aus der stattlichen Erscheinung war ein hagerer, blasser Mann geworden, ein Kahlkopf mit entzündeten Augen. Trotzdem wurde er von der belgischen Polizei gefaßt, als er sich an Bord eines Amerikadampfers begeben wollte. Und nun erfuhr man, welche Mittel er angewandt hatte, sein Äußeres so zu verändern. Wochenlange Kost von trockenem Brot nahm ihm das Fett und die blühenden Farben, und ein Zusatz von Kaliumpermanganat ins Waschwasser erzeugte eine fahle Blässe. Kurz vor der Flucht rasierte er dann seinen Kopf, färbte die paar Haarfranzen, die er übrig gelassen hatte, um die Glatze zu unterstreichen, und rief durch geschickten Gebrauch eines Reizmittels eine schwere Augenentzündung hervor. Fürwahr, diese höchste Verachtung physischer Qual wäre einer besseren Sache würdig gewesen.

* * *

„Ein Skandal! Ein Kerl mit Ihren Muskeln braucht nicht zu betteln! Sie könnten Ihre Kräfte wirklich besser verwerten!"

„Rejen Sie sich man ab mein Herr! Habe ick allens vasucht, un dafür ham se mir fünf Jahre int Zuchthaus jesteckt!"

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35971616X-19301300/91 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT